Saga serrata Fabr.

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **11 (1903-1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saga serrata Fabr. (Orthopt.)

Von **E. Frey-Gessner**, Genf.

Eingelaufen 25. August 1907.

Anfangs Juli berichtete mir Herr Lacreuse, eifriger Lepidopterologe, einer unserer Mitarbeiter im naturhistorischen Museum in Genf, er habe bei Brançon eine grosse, spannenlange flügellose Heuschrecke mit dornenbesetzten langen Beinen und einer langen Legescheide gefunden; sie sei an einem Pflanzenstengel gewesen und jedenfalls kürzlich aus der Nymphenhaut gekrochen, die noch unterhalb des Tieres am Pflanzenstengel hielt. Einige Tage nachher zeigte mir Herr Lacreuse das Stück und es war wirklich eine *Saga serrata* Fabr., wie ich dem glücklichen Finder auf seine Beschreibung hin gesagt hatte.

Erst Anfang August war es mir möglich, an die Fundstelle zu gehen, allerdings ohne Hoffnung auch eine *Saga* zu finden, aber es sind schon eine Reihe von Jahren seit meinem letzten Besuch der Follatères verflossen und ich wollte die Stelle wieder einmal kreuz und quer durchmustern, weil ich sie als eine der ergiebigsten Stellen für Sonnenwärme liebende Insekten kannte; die Ausbeute an Hymenopteren war auch diesmal befriedigend, *Saga* aber fand ich wirklich keine, obgleich ich alle Büsche, an denen ich vorbeikam, auswendig und inwendig untersuchte.

Herr de Bormans erzählte mir vor Jahren, er habe die *Saga serrata* anfangs August bei Susa im Mont-Cenis-Gebiet gefunden, immer nur einzeln und nur während ganz kurzer Zeit anfangs August, die ganze übrige Zeit des Jahres sei das Tier nicht zu finden. Herr Lacreuse fand sein Exemplar frisch ausgekrochen anfangs Juli, es war also immer eine Möglichkeit vorhanden, anfangs August ein vollständig erhärtetes Tier zu finden.

Vor einigen Tagen erzählte ich den Fall mit der *Saga* einem Herrn aus Lausanne; er erwiderte, dass vor zwei oder drei Jahren jemand eine solche grosse Heuschrecke ins Museum nach Lausanne gebracht habe; was daraus geworden sei, wisse er nicht, fürchte aber, sie sei verloren gegangen, weil der damalige Empfänger kein Interesse an Insekten hatte; das Tier wurde in der „plaine du Rhone“ gefunden, also irgendwo zwischen Villeneuve und Bex. Sicher ist, dass *Saga serrata* Fabr. in der Schweiz vorkommt. Fundort Follatères.

Als Zeichen der Seltenheit der Auffindung dient unter anderem die Ankündigung des Fundes eines dieser Tiere diesen Sommer bei Marseille durch die „Petites nouvelles entomologiques“ von Deyrolle in Paris in einer der letzten Nummern.

Man kennt bis jetzt nur ein einziges Männchen, welches im Besitz des eifrigen Orthopterologen Dr. Kraus ist; die eigentliche Heimat dieser grossen Heuschrecke ist das südöstliche Europa.

Carabologisches aus der Schweiz. (Coleopt.)

Von **Paul Born,** Herzogenbuchsee.

Eingegangen den 24. April 1907.

Von dem fast ganz Europa bewohnenden *Carabus violaceus* L. besitzen wir in der Schweiz eine ganze Reihe verschiedener Rassen, was bei der geographischen Lage und der geologischen Beschaffenheit unseres Landes leicht begreiflich ist.

Zwei unserer interessantesten Formen sind *Meyeri* Born, welcher die höchsten Gipfel des Neuenburger-, Waadtländer-, Genfer- und französischen Jura (Dept. du Doubs und du Jura) bewohnt und *Herrmanni* Born, der sich in den höheren Lagen des oberen Emmenthales (um Röthenbach) und des Entlibuches findet.

Es sind dies zwei Formen mit sehr grobgekörnter Skulptur, von denen sich *Meyeri* durch bedeutend gedrungere, oft fast kugelige Gestalt, kürzeren, dickeren Kopf und fast konstant purpurroten Seitenrand, *Herrmanni* aber durch schlankeren Körperbau und fast immer blauen Seitenrand unterscheidet. Skulptur der Flügeldecken und Penisform sind ungefähr dieselben.

In einer Lokalität in der Nähe von Bern, die mir nicht näher bezeichnet wurde, findet sich eine Zwischenform zwischen beiden. Dieselbe zeigt mehr die schlanke Gestalt des *Herrmanni* und dazu den purpurroten Rand des *Meyeri*. Ich erhielt s. Z. eine Suite von ca. 20 Stück von dem längst verstorbenen eifrigen Sammler Notar Benteli in Bern. Seither konnte ich mir das Tier nicht mehr verschaffen. Diese Rasse geht aber vielfach in die *purpurascens*-Formen *crenatus* und *exasperatus* über, welche sonst die ganze schweizerische Hochebene bewohnen und dürfte mit der Zeit jedenfalls völlig verschwinden.

Auch auf dem Kamm der Lägern findet sich eine *Meyeri*-ähnliche *violaceus*-Form, etwas grösser und feiner skulptiert, als der typische *Meyeri* des westlichen Jura's und schliesslich in den Appenzeller Bergen ebenfalls eine ähnliche, aber wieder etwas kleinere Rasse, welche in den *salisburgensis* der westlichen österreichischen Alpen überführt.